

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Band:** 64 (1977)  
**Heft:** 4

**Buchbesprechung:** Bücher

**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

10. März / 15. März: *Juan Gris: «Stilleben mit Flasche, Früchteschale und Zeitung»* (Wiederholung). Zur Bildbetrachtung über das moderne Gemälde sind Vierfarbenreproduktionen zum Stückpreis von 30 Rappen (bei 10 Ex. Mindestbezug) + Fr. 2.– Spesenzuschlag pro Lieferung erhältlich. Bestellung durch Voreinzahlung auf PC 40-126 35, Schweizer Schulfunk, Bilder und Schriften, Arlesheim. Vom 7. Schuljahr an.

14. März / 17. März: *Närvesagi*. Das von Erwin Heimann gestaltete Spiel um die Toleranz zeigt drei Jugendliche, die einander anfänglich ablehnen und von denen jeder unerwartet sich in einer schwierigen Situation bewährt. Vom 8. Schuljahr an und für die Berufs- und Fortbildungsschulen.

16. März / 21. März: *Di schwärzischt Nacht – de hellscht Tag*. Ein von Pfarrer Hans Studer verfasstes Spiel zur Passionszeit kreist um die Mittelpunktfigur des Petrus und entwirft ein Bild von Jesu Umgebung. Vom 4. Schuljahr an.

#### Schulfernsehsendungen Februar/März 1977

V=Vor-Ausstrahlung für die Lehrer

A=Sendzeiten 9.10–9.40 und 9.50–10.20 Uhr

B=Sendzeiten 10.30–11.00 und 11.10–11.40 Uhr

15. Febr. (V), 22. Febr. (A), 25. Febr. (B): *Die Torfstecher*. Die Produktion des Schweizer Schulfernsehens bietet einen Bericht über ein austerbendes Gewerbe im St. Galler Rheintal. Der als Motivationsfilm gestaltete Streifen will die vielfältigen Auswirkungen menschlichen Eingriffe in die Natur aufzeigen. Vom 5. Schuljahr an.

1. Teil: 22. Febr. (V), 1. März (A), 4. März (B);

2. Teil: 1. März (V), 8. März (A), 11. März (B);

*Das Risorgimento*. Die zweiteilige Produktion im Studienprogramm BR/BBC zeichnet den Kampf um die Einigung Italiens in den verschiedenen Phasen bis zur Vollendung des Königreichs 1870 nach. Vom 9. Schuljahr an.

24. Febr. (V), 1. März (B), 4. März (A): *Die Insekten siegen*. Diese Produktion aus der Sendereihe «Aus der Welt, in der wir leben» geht der reichhaltigen Welt der Insekten aufgrund von Filmaufnahmen in der amerikanischen Sonorawüste nach. Vom 7. Schuljahr an.

3. März (V), 8. März (B), 11. März (A): *Die zweite Säule*. In einer Übernahme vom «CH»-Magazin der Abteilung Information des Schweizer Fernsehens werden die vorgesehenen Bestimmungen für die obligatorische Altersvorsorge durch die Pensionskassen besprochen. Vom 9. Schuljahr an.

8. März (V), 15. März (A), 18. März (B): *Nordirland – mehr Last als Verpflichtung für London*. Der Bericht des Auslandmagazins «Rundschau» des Schweizer Fernsehens beleuchtet die aktuelle Krisensituation in Ulster unter Berücksichti-

gung ihrer historischen Gegebenheiten. Vom 9. Schuljahr an.

10. März (V), 15. März (B), 18. März (A): *Vom Bär, der ein Bär bleiben wollte* (Kurzsendung 15 Min.). Die Produktion der Telefilm Saar erzählt eine Märchengeschichte mit Erlebnissen eines Bären, der als Mensch behandelt wurde, aber seiner originalen Bestimmung entsprechend leben wollte. Vom 1. Schuljahr an.

1. Sendung:

15. März (V), 22. März (A), 25. März (B);

2. Sendung:

22. März (V), 29. März (A), 1. April (B):

*Frühlingserwachen*. In zwei Darbietungen aus dem Programm des Schweizer Fernsehens zeigt Hans A. Traber am Beispiel von Blumen und Kleintieren unserer Heimat das erwachende Pflanzen- und Tierleben im Frühling. Vom 5./7. Schuljahr an.

1. Film: *Die Mastabas*

17. März (V), 22. März (B), 25. März (A);

2. Film: *Djoser* (Entstehung der Pyramiden)

24. März (V), 29. März (B), 1. April (A):

*Das alte Aegypten*. Zwei Sendungen aus der sechsteiligen Produktion des Centre de Télévision du Cycle d'Orientation Genève behandeln die historischen Hintergründe des ägyptischen Pyramidenbaues. Vom 8. Schuljahr an.

Walter Walser

## Bücher

### Pädagogik

*Heinrich Roth: Johann Heinrich Pestalozzi, Texte für die Gegenwart, Band 1 «Menschenbildung und Menschenbild»*, Verlag Klett und Balmer, Zug 1976.

Dr. Heinrich Roth, früherer Pädagogiklehrer am Lehrerseminar in Rorschach und langjähriger Direktor der Sekundarlehramtsschule in St. Gallen, steckt sich ein hohes Ziel: Durch einfache und der heutigen Zeit angepasste Sprache will er das Schrifttum Pestalozzis und damit das geistige Erbe des grossen Schweizer Erziehers möglichst vielen Menschen, welche sich mit Fragen der Menschenbildung und -erziehung befassen, zugänglich machen.

Roth fasst die Texte aus den Werken Pestalozzis thematisch zusammen. Der erste Band bringt Pestalozzis Schrifttum zum Themenkreis «Menschenbildung und Menschenbild». In einem zweiten Band sollen Texte über «Sozialpolitik, Bürger und Staat» folgen. Der dritte Band schliesslich enthält Pestalozzis Ideen über «Erziehung und Unterricht». Als Grundlage der Textausgabe diente Roth die vom Pestalozzianum in Zürich be-

treute und grösstenteils von Dr. E. Dejung, Winterthur, redigierte Kritische Gesamtausgabe der Werke Pestalozzis.

Ist das Wagnis Roths, Pestalozzis Gedankengut in leicht lesbarer Form der Gegenwart neu zu schenken, gelungen? Es lohnt sich wenig, die Texttreue durch den Beizug von Quellen und durch Vergleiche bis in die kleinsten Details auszuleuchten. Die enge Zusammenarbeit Roths mit Walter Guyer, einem Pestalozziker von hohem Rang, schliessen Vereinfachungen oder gar Verfälschungen zum vornherein aus.

Im ersten Textband, der vorliegt, tritt uns ein Pestalozzi entgegen, der unserer Zeit sehr viel zu sagen hat: «Nach meiner Erfahrung hängt alles davon ab, dass sich jeder Lehrsatz den Kindern durch das Bewusstsein der Übereinstimmung mit ihren realen Erfahrungen als wahr erweise.» «Man gibt dem Wissen, das die Schulen vermitteln, ein Gewicht, das es auf der Waagschale unseres Daseins keineswegs hat.» «Die Natur gibt uns das Kind als ein untrennbares Ganzes, als eine organische Einheit mit vielseitigen Anlagen des Herzens, des Geistes und des Körpers. Und die will, dass keine dieser Anlagen unterentwickelt bleibe.» «Ich muss Menschen lieben, ich muss Menschen vertrauen, ihnen dankbar und gehorsam sein, bevor ich fähig werde, Gott zu lieben, Gott zu danken, ihm zu vertrauen und zu gehorchen.» «Unser höchstes Ziel ist nicht euer ausgebildeter Verstand, nicht euer Können, sondern eure Menschlichkeit.» Pestalozzi bleibt der Mahner, der auf dem Boden seiner auf Gott bezogenen Weltanschauung den Menschen als das Zentrum der Schöpfung sieht und demnach auch an die Menschenbildung höchste Ansprüche stellt. Pestalozzi ist wirklich «aktueller denn je» (Guyer), und man wünscht sich, dass der in den letzten Jahrzehnten beiseite geschobene Pestalozzi wieder mit in die Lehrerbildung einbezogen wird. Die Auseinandersetzung mit Pestalozzi und seinem Schrifttum schärft die Sinne des Lehrers für das Wesentliche im Bereich der Erziehung und Bildung.

Die Texte sprechen an, man greift immer wieder zum Buch und lässt sich durch die verschiedenen, gut gegliederten Ausschnitte anregen oder gar herausfordern. Alle die heutigen Reformpostulate erhalten durch die persönliche Beschäftigung mit dem Werk Pestalozzis neue Dimensionen und neue Fundamente. Wir sind Heinrich Roth dankbar für sein Wagnis. Mögen sich viele Menschen, welche sich in irgend einer Form mit Fragen der Erziehung und Bildung auseinandersetzen, durch Pestalozzis Gedanken ansprechen und für ihre Tätigkeit neu begeistern lassen.

Josef Weiss

## Deutsch

Wilma Jo Busch / Marian Jaylor Giles: *Psycho-*

*linguistischer Sprachunterricht*. Verlag Ernst Reinhardt, München/Basel 1976. 221 Seiten.

Unter einem für Lehrer zu hochtrabenden Titel bietet das vorliegende Buch eine ausserordentlich grosse Fülle von Hilfen für den Sprachunterricht mit 4- bis 10jährigen geistig behinderten Kindern. Die Arbeit baut weitgehend auf Erkenntnissen von Piaget auf und will mit den entwickelten Übungen die Kommunikationsfähigkeit auf vielfältige Art fördern. Dabei hat das Buch sehr grosse Vorteile: Jeder Lernbereich zählt acht Schwierigkeitsgrade, die in detaillierte Lernschritte gegliedert sind. Der Lehrer wird über jeden Lernbereich wie auch über die zu verwendende Methode präzis orientiert. Froh wäre der Schweizer Leser auch, wenn die Bezugsquellen für die didaktischen Materialien auch für schweizerische Verhältnisse aufgeführt wären. Von einem Schweizer Verlag dürfte man dies eigentlich erwarten.

aww

Günter Hillebrand: *Die Übung im Deutschunterricht der Grund- und Hauptschule*. A. Henn Verlag, Kastellaun 1974. 103 Seiten. DM 12.80.

Aus der Praxis heraus ist dieses Anleitungsbuch für Übungsbeispiele im Deutschunterricht geschrieben worden. Hillebrand zeigt die Übungsmöglichkeiten mit Arbeitsmitteln auf, bespricht Übungen in Spielform, mit Texten und die weiteren Übungsarten. Wer neben seinem Sprachbuch weitere Übungsbeispiele sucht, findet in dieser Schrift zahlreiche Anleitungen, wie Übungen zu gestalten sind. Nicht geklärt ist jedoch, wozu diese Übungen in den Einzelfällen des Unterrichts dienen sollen.

aww

## Kunst und Kultur

Veronica Ions: *Welt der Mythen*. Übersetzung aus dem Englischen und Einführung von Matthias Gatzemeier. Verlag Herder, Freiburg/Basel/Wien 1976. 352 Seiten im Format 20 x 27,9 cm, mit 366 vierfarbigen Abbildungen. Geb., mit vierfarbigem Schutzumschlag und Schuber DM 78.-.

Wer kennt sich – heute noch – in der Mythologie der Griechen, Römer, Kelten, Germanen oder gar der aussereuropäischen Völker aus? Und doch geben die Mythen der verschiedenen Völker wesentliche Aufschlüsse nicht nur über deren religiöse Vorstellungen, sondern auch deren Kultur und ethische Grundhaltung. Denn in den Mythen versucht der Mensch, die Welt, in der er lebt, die Kräfte und Mächte, die sie und ihn bestimmen, zu erklären und in den Griff zu bekommen, ja dem Leben überhaupt erst einen metaphysischen Sinn zu geben.

Die Autorin versteht es glänzend, die oft verwirrenden Vorstellungen, Zusammenhänge und Genealogien in eine überschaubare Ordnung zu

bringen, so dass auch der Laie den knappen Ausführungen ohne grössere Mühe folgen kann. Eine Fülle von hervorragenden Farbfotos illustriert den Text und vermittelt ein lebendiges Bild von der phantastischen Welt der Mythen. Matthias Gatzmeier zeigt in seiner Einleitung die verschiedenen Aspekte auf, unter denen Mythen betrachtet werden können (Philosophie, Theologie, Psychologie, Ethnologie usw.). CH

### Lexika

*Herder Lexikon.* Mit drei neuen Sachwörterbüchern setzt der Herder Verlag die inzwischen auf 21 Bändchen angewachsene beliebte Reihe fort. Jeder Band, in flexiblem Plastikeinband, kostet DM 19.80.

– *Pädagogik* (mit rund 1500 Stichwörtern auf 208 Seiten sowie über 220 Abbildungen und Tabellen). Dieses Wörterbuch enthält die für den Praktiker – also nicht für den Wissenschaftler – wichtigsten Begriffe aus dem Bereich der Erziehungswissenschaft. Neben den Grundbegriffen der Allgemeinen Pädagogik ist auch der neueste Stand der Didaktik-Diskussion berücksichtigt. Aber auch wichtige Begriffe der Bildungsökonomie, der Bildungsreform, der Sozial- und Freizeitpädagogik usw. haben Aufnahme gefunden.

– *Staaten der Erde* (mit rund 180 Stichwörtern auf 240 Seiten sowie über 670 Abbildungen und Tabellen). In 180 Artikeln bietet dieses Bändchen alles Wissenswerte über sämtliche Länder der Erde von Afghanistan bis Zypern. Die Stichwörter gliedern sich jeweils in die Abschnitte Landesnatur, Klima und Vegetation, Bevölkerung und Religion, Wirtschaft und Verkehr. Den meisten Artikeln ist ein Situationsplan beigegeben. Daneben sind in Tabellen die neuesten statistischen Angaben festgehalten.

– *Soziologie* (mit rund 1800 Stichwörtern sowie über 170 Abbildungen und Tabellen auf 240 Seiten). Dieser Band enthält nicht nur Stichwörter aus dem eigentlichen Bereich der Soziologie, sondern auch des Sozialwesens, der Sozialpolitik, der Sozialarbeit und der Rechtswissenschaft. Es ist dem Sachbearbeiter ausgezeichnet gelungen, die zum Teil komplexen Begriffe in eine leicht verständliche Umgangssprache zu übersetzen und zu erläutern. V. B.

### Didaktik

*Franz Baumer: Gewusst wo – gewusst wie.* Verlag Klett, Stuttgart 1974. 2. Auflage, 119 Seiten. In Zusammenarbeit mit dem Telekolleg (Studienprogramm des Bayerischen Rundfunks) entstand diese «Anleitung zur Methodik der geistigen Arbeit». Sehr lesenswert ist diese Schrift für alle Lehrer, die ihre Schüler das Lernen lehren. Die ausserordentlich vielen Ratschläge über das Pla-

nen, Schreiben, Denken, Veranschaulichen und Lernen in leicht fasslicher und amüsanter Art ergeben für den Unterricht viele Impulse. Aber jeder Lehrer und besonders auch jeder Student erhält viele sichere Anregungen zur Stoffsammlung (Karten, Bibliothek, Lexikon). In keiner Bibliothek sollte dieses Buch fehlen, damit wirklich das Lernen-Lehren im Unterricht wahr wird. aww

*Hilda Sandtner: Tafelzeichnung und Hefteintrag in Grund- und Hauptschule.* Verlag Ludwig Auer, Donauwörth 1975. 2. Auflage, 240 S., DM 26,80.

Endlich ein Buch, das so viele Lehrer suchen. Denn das sachgebundene Zeichnen ist trotz umfangreicher Literatur, wie die Autorin meint, ein schwieriges Problem der alltäglichen Schulpraxis! Gerade viele jüngere Lehrkräfte werden diese gründliche Arbeitshilfe schätzen, die eine ganz klare Hilfe für das Zeichnen im Sachunterricht (auch der Oberstufe) vermittelt und mit einem eigentlichen Lehrgang im Wandtafel-schreiben abschliesst. aww

*Martin Ibler: Rechtschreibtraining in der Grundschule.* Verlag Ludwig Auer, Donauwörth 1975. 2. Auflage, 216 Seiten, DM 22,80.

«Rechtschreibung ist zwar nicht so wichtig, aber man muss sie können», sagt Glinz. Und Martin Ibler hat 1974 einen methodisch sehr geschickt aufgebauten Lehrgang für die 2. bis 4. Klasse erarbeitet, der bereits ein Jahr später in einer zweiten Auflage erschienen ist. Wer auch mit den heutigen Sprachbüchern arbeitet, kann auf Iblers Werk nicht verzichten. Dieser ganz klare Aufbau der Unterrichtseinheiten ist sehr überzeugend: Lernziel – Lernmöglichkeiten des Schülers mit vielseitigen Übungsformen – Nachschrifttext als Anwendungs- und Kontrollmöglichkeit. Im ganzen sind 180 Diktate innerhalb der einzelnen Übungsbereiche eingebaut. Gerade für eine individuelle Förderung der Rechtschreibkenntnisse ist dieses neue Hilfsmittel von Ibler für jeden Primarlehrer unentbehrlich. aww

### Schultheater

Eine Sammlung über das Schultheater

«Porträts und Materialien» steht im Untertitel dieser grossformatigen, reich bebilderten Publikation aus dem Berner Zytglogge-Verlag, in der das Schultheater von Profis in der Praxis gezeigt wird. Seit einigen Jahren hat man ein offenes Ohr für dieses Thema, so sehr sogar, dass in Baden im letzten Herbst eine grossangelegte Schultheater-Tagung mit vielen Vorführungen über die Bühne gehen konnte.

Problem ist aber nach wie vor: Wie macht man das? Der Zytglogge-Verlag hat sich deshalb an eine Reihe von Praktikern gewandt und um kon-

krete Arbeitsmaterial gebeten. Allen voran steht hier Altmeister Josef Elias, dessen Beitrag die meisten Fragen stellt und beantwortet. Elias geht direkt in die Mitte, beschreibt mit vielen Beispielen eine seiner Produktionen mit Schülern, die gemeinsam erarbeitete, lustige Darstellung elementarer sinnlicher Erfahrung – Hören, Sehen, Riechen, Tasten, Essen –, und nicht etwa die ehrgeizige Inszenierung der «Iphigenie».

Das ist bei ihm so konkret wie bei den anderen Autoren, die das Basteln von Puppen, das Herstellen von Kulissen, das Erarbeiten von Texten schildern. Weil das konkret ist, ist es nachahmbar, ist also basisbildendes Lernmaterial. Denn der Sinn solcher Darstellungen liegt vor allem in der Stimulation, die sich dann freilich nicht im luftleeren Raum als vage Begeisterung totlaufen sollte. Theoretischer Überbau wird mitgeliefert, da er von den Praktikern kommt, ist er handfest, nützlich. Und manche alte Weisheiten, muss man wohl immer wieder sagen, weil sie – wie sich unschwer feststellen lässt – immer wieder vergessen werden. Wichtig also zum Beispiel: nicht das Ziel, sondern der Weg zum Ziel.

Schultheater kann trotzdem in Gegenden, die die Segnungen des grossen Theaters entbehren müssen, Ahnungen von dem vermitteln, was entbehrt wird. In Turbach bei Gstaad etwa sahen 850 Menschen in sechs Vorstellungen das, was Schüler zu Raimunds «Alpenkönig und Menschenfeind» einfallen liessen. Es war, alle haben es bestätigt, eine spannende Erfahrung. RST

«Schultheater 1», mit Texten von Siegfried Amstutz, Josef Elias, Hanspeter Bleisch, Max Huwyler, Bendicht Salvisberg. Zytglogge-Verlag, Bern. (aus: «Weltwoche: Nr. 49, Dez. 76)

*Friedrich K. Waechter: 3 mal Kindertheater.* (1. Schule mit Clowns; 2. Der Teufel mit den drei goldenen Haaren; 3. Pustekuchen.) Illustriert vom Autor. Ellermann-Verlag, München 1976. 153 Seiten, Pappband Fr. 12.–.

Die drei zwar originellen Stücke sind für das Kindertheater zu anspruchsvoll, da sie eine perfektionierende Rollengestaltung verlangen, soll das ganze nicht als Klamauk enden. Auch der zu hohe technische Aufwand schadet dem kreativ-einfachen Kinder-Spiel. Dr. Konrad Vogel

## Bezirksschulverwaltung Schwyz

Für unsere Sekundarschulen suchen wir auf den Frühling bzw. Herbst 1977

### Sekundarlehrer phil. II

Falls Sie sich für eine Lehrstelle bei uns interessieren, ersuchen wir Sie, sich bis zum 15. März 1977 bei uns zu melden.

Besoldung nach kantonaler Verordnung plus Teuerungs- und Ortszulagen. Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind an die Bezirksschulverwaltung, 6430 Schwyz, Tel. 043 - 21 20 38, erbeten.

25-140159

## Katholische Schulen Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1977/78 (19. April 1977) sind an unseren Schulen folgende Stellen neu zu besetzen:

### 1. Sekundarlehrer(in)

beider Richtungen

### 2. Reallehrer(in)

(in Frage kommen auch Inhaber von Primarlehrer-Patenten)

### 3. Handarbeits-/Hauswirtschaftslehrerin

Unser Sekretariat (Telefon 01 - 28 37 60) erteilt Interessenten Auskunft über Anstellungsbedingungen und Besoldung.

Bewerber, die über das erforderliche Patent verfügen, wollen ihre Unterlagen einreichen an die Katholischen Schulen Zürich, Sumatrastrasse 31, 8006 Zürich.